



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

**Schwertfer, Wenzel**

**Jngolstatt, 1661**

§. II. Was die Verdambten in der Höll für Stöllen haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

auff vnderſchiedlichen Hiſtorien / ſonderlich auff der Engeländiſchen Hiſtori Venerabilis Bedæ zuſehen haben.

§. II.

**Was die Verdambten in der Höll für Stöllen haben werden.**

**W**Ann wir vnderſchiedliche Hiſtorien / dann auch ſo wol heyliger Göttlicher Schrift / als vornemmer Lehrers Auffſag beobachten wollen / werden wir bey den Verdambten allerley Stöllungen finden ; werden auch nit alle also auffeinander ligen / als wie die Ziegel in dem Brenn-Ofen ; oder die Häring in der Thonnen. Waſſen dann / gleich wie die Peyn der Verdambten wirdt abſonderlich gerichte ſeyn auff die Geſtalt der Sünd / also wirdt auch die Stöllung nit einerley ſeyn. Etliche (wie Cæſarius lib. 1. c. 32. erzehlt) werden hin vñ wider geſchuzt / vnd

vnd von den Teufflen mit spitzigen  
Näglen auffgefangen; Beda lib. 5.  
cap. 13. Historiæ Anglicanæ schreibt  
von Diethelmo, daß er in ein Thal  
sey geführt worden / wo er zur Linken  
in fewrigen Flammen gebraten / zur  
rechten Seiten aber vor kalte Schaur  
vnd Ungewitter hette erfrieren mö-  
gen; da wurden die verdambte Seelen  
hin vnd wider getrieben / vor vntenden-  
licher Hitze sprungen sie in die Kälte /  
vnd da sie auch dise nit gedulden kun-  
ten / thäten sie wider ein Sprung ins  
Fewr. Vnd doch wäre dieses Thal nit  
ein Orth der Höllen / sonder nur des  
Fegfewrs; welches dann also der En-  
gel / so Diethelmum geführt / außdruck-  
lich gesagt hatte / vnd erzehlte / daß  
mit diser Peyn die jenige Sünder  
gestrafft wurden / welche / nach dem sie  
auff der Welt ein gottloses vnd ver-  
ruechtes Leben geführt hetten / am let-  
sten

ffen Endt durch ein vollkommene New-  
vnd Layd Gnad erlangt haben. Nun  
aber ist wol glaublich / daß die Ver-  
dampten / als abgefagte Feind Gottes //  
noch vil ellendere vnd schwerere Ab-  
wechßlungen von allerley Qual vnd  
Peynn haben werden in Hitz vnd Kälte  
(wie dann S. Thomas, S. Augustinus,  
vnd S. Hieronymus sagen / daß derglei-  
chen Peynen in der Höllen seyen.)  
Als Diethelmus weiter gangen ware /  
hat er einen feurigen Brunnen ge-  
sehen / welcher jimmerdar Feurballen  
aufgeworffen hat / die seynd wider mit  
einem vnleydentlichen Gestanck hinun-  
der gefallen; vnnnd dise Ballen / sagte  
der Engel / waren die Seelen der Ver-  
dampten / wurde auch diser Brunn  
das Mundloch der Höllen genennet.  
Der heilige Gregorius dialog, lib. 4.  
cap. 36. erzehlet von einem Münch /  
mit Namen Peter / diser solle die / so  
auff

auff diser Welt mächtig waren / in dem  
Flammen auffgehengt gesehen haben.

Der heilige David Psalm. 48.  
sagt / daß die Verdambten den Schaa-  
fen gleich seynd. Sie ligen in der Höle  
wie die Schaf / der Todt wirdt sie na-  
gen. Sie werden (also zureden) jmer zu-  
von dem Todt verschlündt werden /  
wie das geschlachte Vich in der Meng-  
henckt. Unser heilige Stifter Igna-  
tius macht in dem Exercti Büechel /  
den Verdambten ein feuriges Rötter-  
lein / das ist / ein sehr enges feuriges  
Dertzl / in welchem sie mit glüendem  
eysenen Rötten angeschmidt seynd /  
wie es dann das Ansehen hat / daß  
David darauff geredt habe / als er ge-  
sagt. Zur Zeit deines Gerichts wirst  
du sie setzen wie ein feurigen Ofen.  
Dergleichen Ofen ist ein kleines Orth  
von etlichen scherben vnnnd eysenen  
Clammeren zusammen gemacht / damit  
das

das Feuer vnd die Hiß besser halte;  
also werden die Verdambte zusamen  
geschlossen vnd geschmelzt werden

Etliche bilden ihnen Ziegel, oder  
Häfen im Brenn-Ofen/ oder Häring  
in der Thonnen ein: vnd ist wol zu  
glauben/das vil auß den Verdambten  
auff diese Weiß gequält werden/das sie  
nemlich also vöst vnd dick auff ein  
ander ligen ( außser deren / die etwan/  
wie gemeldt / hin vnd wider geschust  
vnd geworffen werden ) vnd dises  
zwar möchte geschehen / weil so vil  
Verdambte in einē engen Orth seynd/  
beynebens auch/ damit ihnen nur in  
der Enge/ wo sie also ewig auffeinan-  
der gepreßt werden/ desto wirser seye.  
Vnd ist wol zgedencken/ das dises nie  
ein schlechte Peyn seyn müsse / weil  
auch in dem besten Pflaumen-Beth /  
oder in dem schönsten Garten einem  
wehe wurde / wann er nur ein Stund  
lang

B

lang

lang sich nit rühren dörfste. Dise Peyn verdienen aygentlich die Jentge/welche sich so muthwillig in die Laster begeben haben/ sagend: Es solle kein Wissen seyn/ dardurch wir nit mit fleischliche Lust spazieren. Sap. 2. Vnd hat ihnen villeicht dise Straff Moyses in seinem Gesang gewünscht / als er vnder dem Namen der Egyptier vñ der Hayden/ von ihnen gesagt; sie seynd vndergangen gleich wie das Bley in dem starcken Wasser. Vnd sie sollen vn beweglich werden wie ein Stein.

Disem nach thun etliche nit so gar vnrecht darfür halten/das vil auß den Verdambten vber einen Hauffen liegen gleich wie ein glüender Kol Hauffen an einem Orth / auff welchen zuforderst / oder mitten in dem Feuer liegen die böse Christen / welche (wie wir in Prato Spirituali lesen) Gott erkent / aber nit nach seinem Willen gerhan

gethan haben. Wiewol auch Christus  
selbsten dergleichen Hauffen vns zu-  
verstehen gibt/ als er vnder der Gleich-  
nuß des Unkrauts in Büschel/ sagt/  
daß sie sollen zusammen gebunden/ vnd  
ins Fewr geworffen werden zum ver-  
brennen; die voll Trunckene mit den  
voll Trunckenen; die Hoffärtige mit  
den Hoffärtigen; wie der heilige Am-  
brosius gar wol von der Sach redt.  
Also seynd jene böse verruchte Män-  
ner Maxentius der Kayser/ vnd Wil-  
helmus Graff zu Sülich/ so beyde so  
wol in grausamen Büeren/ als in  
schandtloser Unzucht gleich waren/  
eben in ein Rötterlein zusammen ge-  
sperrt worden/ wie Cæsarius lib. 12.  
cap. 5. erzehlet/ daß ein gottsförchtige  
Closterfraw gesehen habe. Dife hat  
zur Zeit des Pappsts Innocentij in einē  
fewrigen Brunnen/ vber welchen auch  
ein fewriger Deckel ware/ beyde zusa-

B ij. men

men geschmidt gesehen/welcher Brunnen lander in alle Ewigkeit (auffer der Zeit des Jüngsten Gerichts) nit solle auffgehon werden. So wirst du auch nit so weit fählen/wann du dir einbilden wirst/das etliche in einem so engen Dertzl werden seyn / so groß der Leib eines Verdambten ist/kaut dessen/was der heilige Gregorius sagt. Des Gottlosen Hütten ist sein Fleisch / welches auff jenes geredt ist / was wir Job. 18. lesen/in seiner Hütten solle Schwefel auffgesträhet werden.

Ist derentwegen gar glaubwürdig/das gleich wie in der Höll vnder schidliche Peynn vnd Straffen seynd (wie Cornelius in Apocal. 14. schreibt) also werden auch vnder schidliche Stöllungen der Verdambten seyn. Wie dann solches erscheint auß dem/was mehrmahlen gesehen hat der Ehrwürdige Beda; dan auch/neben den vorgemelten  
Beügnis.

Zetignussen / auß viler Bessenen  
Aussag. Vnder andern erzehlet mehr-  
ermelte P. Cornelius, daß unsere Patres  
auß dem Collegio Hutensi der Tolo-  
sanischen Provinz in Spanien geles-  
gen / im Jahr 1604. gen Rom berichte  
haben / wie daß sie mit vnd bey gewesen  
wären / da der Teuffel auß einem be-  
sessenen Weib / auß Befelch Gottes zu  
einer grossen Wänge Volcks wider  
die begangene Sünd vnd Laster ge-  
prädiget habe / vnder andern soll er  
gesagt haben: Mich hat Gott vom  
hohen Himmel in die Höll gestürzt  
wegen einer Sünd; wie köndt ihr dan  
vermainen / daß auß Erden ein Orth  
seyn solle / wo ihr sicher möchtet stehen.  
Wosern dann ihr euch nit hüten wer-  
det / müßt ihr mit den höllischen Gei-  
stern in Abgrund hinunder zum Fehr  
vnd Schwefel auß ein Brucken / in  
ein Schloß / in ein Fluß / in ein rundes  
B ij Haus.

Hauß. Mit welchen Worten er hat  
 anzeigen wollen/ daß in der Hölle vn-  
 derschiedliche Plagen vnd Peynen seyn  
 werden/ auß welchem weiter abzunem-  
 men / daß nit alle Körper der Ver-  
 dambten also gepreßt / vnd in einen  
 Büschel zusammen gebunden auffeinan-  
 der ligen werden / sondern sie werden  
 an vnderschiedenen Orthen/ Reichen/  
 vnd Wincklen zusammen geschmidt vnd  
 gebunden seyn / damit sie die Teuffel  
 nach ihrem Gefallen auß Verhengnuß  
 des gerechten Gottes vnderweilē auff-  
 lösen/ hin vnd wider jagen/ in ein Höll-  
 Hafen werffen / vnd dann widerumb  
 zusammen binden mögen. Massen alldor-  
 ten die Verdambten ohne vnderlaß  
 von einer Peyn in die ander fallen/  
 vnd immerdar von neuem wer-  
 den auffß ärgest geplagt  
 werden.